

Lerntagebuch zum Thema produktives Üben 2

Lorenz Bung (Matr.-Nr. 5113060)

Datum: 11.01.2022

Ein Punkt, bei dem ich noch Fragen bzw. Verständnisschwierigkeiten habe, betrifft das erste Video diese Woche zum Thema ACT-R. Hier wird der Fertigkeitserwerb ja in mehrere aufeinanderfolgende Phasen eingeteilt, beginnend mit der Phase des deklarativen Wissenserwerbs. Die Aussage ist hier, dass zuerst Wissen über die Fertigkeit vorhanden sein muss, um sie auch tatsächlich beherrschen zu können.

Insbesondere beim genannten Beispiel mit dem Tennisaufschlag, bzw. allgemeiner bei prozeduralem Wissen wie Bewegungsabläufen beim Sport, verstehe ich leider noch nicht ganz, wie sich diese Theorie dort widerspiegelt.

Es kann ja beispielsweise sein, dass man unter Beobachtung eines Trainers den genannten Aufschlag ausprobiert und dabei eventuell technische Fehler macht (zum Beispiel den Arm nicht ganz ausstreckt, sondern gebeugt hält). Der Trainer würde den Lernenden in diesem Fall auf den Fehler hinweisen, und durch kontinuierliche Übung und Verbesserung würde der Lernende die neue Technik verinnerlichen. Wo findet hier der genannte Schritt zum deklarativen Wissen Anwendung? Es ist ja nicht so, dass der Lernende konkrete Informationen zum Aufschlag an sich auswendig lernt, sondern nur den Bewegungsablauf verinnerlicht.

Ein weiteres Beispiel dafür wäre eine Person, die sich eine Zeit lang im Ausland aufhält und dabei die fremde Sprache erlernt. Im Video wird ja das Lernen von if-clauses im Englischunterricht genannt. Grammatikalische Regeln, Vokabeln und Satzbaueigenschaften der neuen Sprache wird diese Person jedoch nicht explizit als deklaratives Wissen lernen - es handelt sich ja nicht um eine Unterrichtssituation, in der eine Lehrperson dieses vermitteln kann.

Vielmehr wird diese Person die Sprache erlernen, ohne jedoch konkret beschreiben zu können, warum bestimmte Sätze grammatikalisch falsch sind. Sie wird eine Art Intuition dafür entwickeln, in welchen Fällen sich Gesagtes in der neuen Sprache falsch "anhört", und wahrscheinlich auch nicht explizit verbalisieren können, welche Regel verletzt wurde.

Wie lässt sich ein solches Phänomen mit der ACT-R-Theorie vereinen?

Zum Schluss wollte ich noch sicherstellen, dass ich die Folien zum Lernen durch Lösungsbeispiele richtig verstanden habe. Hier wird ja gezeigt, dass es sehr effektiv ist, nur durch Beispiele oder abwechselndes Betrachten von Beispielen und Lösen von ähnlichen Aufgaben neue Fertigkeiten zu Lernen.

Verstehe ich es richtig, dass sich diese Methode nur auf das anfängliche Lernen bezieht, also betreffend den "ersten Kontakt" mit einem neuen Thema? Im weiteren Lernverlauf (also den Phasen nach dem deklarativen Wissenserwerb und der Wissenskompilierung) wird es ja wahrscheinlich schon sinnvoll sein, ohne konkrete Lösungsbeispiele die Fähigkeit weiter zu üben, richtig?